59. Jahrgang No. 158

Berliner Volks-Zeitung

Abend-Ausgabe
Montag, 3. April 1911

Die Eröffnung der deutschen Kunstausstellung in Rom.

Festrede des Fürsten Bülow.

In Rom erfolgte gestern nachmittag, wie uns ein Telegramm meldet, in der internationalen Kunstausstellung die Einweihung der deutschen Abteilung. Von 3 Uhr an erwartete eine große Menge geladener Gäste vor dem Pavillon die Ankunft des Königs, der um 4 Uhr im Automobil eintraf und von dem Ehrenvorsitzenden des deutschen Komitees für die Internationale Kunstausstellung in Rom, Fürsten Bülow, dem deutschen Ausstellungskommissar Professor Kampf, dem deutschen Botschafter v. Jagow und anderen Persönlichkeiten, darunter Fürstin Bülow und der Präsident der Ausstellung Graf San Martino, empfangen wurde. Nachdem der König im ersten Saale des Pavillons Platz genommen hatte, hielt Fürst Bülow in deutscher Sprache folgende Rede:

Als Ehrenvorsitzender des deutschen Komitees für die Internationale Kunstausstellung in Rom habe ich die Ehre, Eure Majestät an der Schwelle der deutschen Abteilung zu begrüßen. Indem sich das Deutsche Reich an der Jubelfeier seines Freundes und Bundesgenossen, des Königreichs Italien, beteiligt, bringt es die Gemeinsamkeit der Interessen und Erinnerungen zum Ausdruck, die beide Länder verbindet. Um zur Einheit zu gelangen, mußten Italien und Deutschland einen langen Weg der Mühen und Kämpfe, zäher Geduld und heldenmütiger Anstrengungen zurücklegen. Italien wie Deutschland haben ihr Ideal verwirklicht, weil sie von Dynastien geleitet wurden, die die nationalen Bedürfnisse und Wünsche in sich verkörperten und so, unterstützt durch das Genie großer Staatsmänner und getragen von der Hingebung und der Vaterlandsliebe aller, alte Hoffnungen erfüllen konnten. Heute trägt Italien, den Arbeiten des Friedens aufrichtig zugewandt, im Verein mit Deutschland in hervorragendem Maße zu den Fortschritten der Zivilisation und zu dem guten Einvernehmen unter den Völkern bei. Bevor es seine politische Wiedergeburt erlebte, war Italien im Jahrhundert seiner Renaissance die Wiege der schönen Künste geworden. Angesichts der unvergleichlichen Schöpfungen aus der Vergangenheit der ewigen Stadt soll — 50 Jahre nach der Errichtung des Königreichs Italien — hier vereinigt werden, was in unseren Tagen die Kunst der verschiedenen Länder Treffliches hervorgebracht hat. Eure Majestät wollen unseren Dank für Ihren Besuch entgegennehmen, der für alle, die beim Zustandekommen der deutschen Abteilung mitgewirkt haben, eine Ehre und eine Freude ist.

Hierauf besichtigte der König unter der Führung des deutschen Ausstellungskommissars Professor Kampf die einzelnen Säle, wobei er vor den bemerkenswertesten Werken verweilte und seiner Bewunderung Ausdruck gab. Der König versprach, daß er mit der Königin zu einem zweiten Besuch der deutschen Abteilung wiederkommen werde und verließ dann die Ausstellung.

Der deutsche Kaiser hat aus Korfu an den österreichischen Kaiser Franz Josef folgendes Telegramm gesandt:

Unter dem Eindrucke des Anblickes Deines Geschwaders, welches mich vor Brioni bei sonnigem Wetter unter der Führung von Franz begrüßt hat, drängt es mich, Dir für die mir dadurch bereitete Freude meinen innigsten Dank zu sagen. Die Schiffe und Mannschaften sahen ganz vorzüglich aus und manövrierten exakt und ausgezeichnet. Ich werde die von Dir auch jetzt wieder erwiesene gütigste Aufmerksamkeit in dankbarer Erinnerung bewahren. Die Kaiserin schließt sich meinen innigsten Grüßen an, auch ergriffen von demselben empfangenen denkwürdigen Augenblick. Wilhelm.

Der deutsch-britische Auslieferungsvertrag. Im Berliner Auswärtigen Amte hat der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem am 30. Januar dieses Jahres zwischen dem Deutschen Reiche und Großbritannien abgeschlossenen Vertrage stattgefunden, durch den die Auslieferung flüchtiger Verbrecher zwischen den deutschen Schutzgebieten und einer Anzahl britischer Protektorate, zumal in Afrika, geregelt worden ist. Der Vertrag wird zwei Monate nach Austausch der Ratifikationsurkunden, also mit dem 1. Juni 1911, in Kraft treten.

Die amerikanische Tarifrevision. Nach einem Telegramm aus Washington haben die demokratischen Mitglieder des Repräsentantenhauses beschlossen, die Tarifrevision in das Arbeitsprogramm für die bevorstehende außerordentliche Session des Kongresses aufzunehmen, trotzdem Präsident Taft empfohlen hat, die Revision zu verschieben, bis die neue Tarifkommission in der Lage ist, sachkundigen Rat zu geben.

Streik der französischen Hafenarbeiter. Wie aus Paris berichtet wird, hat der nationale Verband der Hafenarbeiter Frankreichs in der vergangenen Nacht einen Aufruf erlassen, der die Hafenarbeiter auffordert, von heute ab in den Häfen des Atlantischen Ozeans und des Aermelkanals in den Ausstand zu treten, weil die Reeder angeblich beabsichtigen, die Organisation der Hafenarbeiter zu zerstören.

Ein amerikanischer Missionar in China überfallen. Nach einem Telegramm aus Schanghai wurde der Amerikaner Murray, ein Mitglied der Mission in Tsinanfu, am 28. März siebzehn Meilen nördlich von Tsinanfu angegriffen und schwer verwundet. Mit Hilfe einer von den örtlichen Regierungsbehörden gestellten Eskorte wurde er nach der Mission gebracht. Sein Zustand ist nicht lebensgefährlich. Die Angreifer wurden festgenommen. Die Beamten zeigen sich äußerst besorgt.

Der mexikanische Präsident und die Aufständischen. Nach einem Telegramm aus Mexiko hat der Präsident Diaz dem Kongreß eine Botschaft zugehen lassen, in der er eine Anzahl der von den Aufständischen geforderten Reformen empfiehlt. Die Meinungen über diese Botschaft sind geteilt. Sie wird von manchem als zu unbestimmt in ihrer Fassung angesehen und als zu wenig ins einzelne gehend, als daß sie die Revolutionäre befriedigen könnte.

Wie ferner verlautet, soll vom mexikanischen Kongreß ein besonderer Kredit in Höhe von 2 500 000 Dollars gefordert werden.

Kurze Chronik.

In Mannheim sind heute vormittag etwa zweitausend Hafenarbeiter wegen Lohndifferenzen in den Ausstand getreten.

Bei der Volksabstimmung im schweizerischen Kanton Zürich wurde die Verhältniswahl für den Kantonsrat mit 42 227 gegen 39 464 Stimmen verworfen.

Der Führer des russischen Zentrums Trubezkoi hat dem Präsidenten des Reichsrats eine Interpellation über gesetzwidrige Handlungen des Ministerpräsidenten Stolypin übergeben.

Der bisherige Gehilfe des russischen Marineministers Vizeadmiral Grigorowitsch ist zum Marineminister ernannt worden.

Die griechische Kammer hat nach langer Debatte einen Antrag angenommen, der sich für die Enteignung des Großgrundbesitzes in Thessalien und für dessen Aufteilung unter kleine Ackerbauer ausspricht.

Die Beulenpest ist in Ostjava ausgebrochen. 100 Eingeborene sind der Seuche erlegen.

---

der zur wirksamen Bekämpfung der Aufständischen dienen soll.

Madero, der Vater des Führers der Aufständischen, ist unerwartet in der vergangenen Nacht nach El Paso gereist, wo er mit den Abgesandten des mexikanischen Finanzministers Limantour zusammentrifft, um die morgen dort eintreffende Antwort des Führers der Aufständischen, Franzisko Madero, zu besprechen.

Die ernste Lage in Fez.

Ein neuer Sultan ausgerufen?

(Telegraphischer Bericht.)

Tanger, 3. April.

Die letzten Nachrichten aus Fez schildern die dortige Lage als sehr ernst. Die schwere Niederlage der von französischen Offizieren befehligten scherifischen Truppen habe einen großen Eindruck auf die Stämme gemacht und sie alle veranlaßt, sich gegen Muley Hafid zu vereinigen. Man erwarte jeden Augenblick einen Angriff auf Fez. Sollte es dazu kommen, so müsse die Stadt kapitulieren, da es an Truppen, an Geld und an Nahrungsmitteln fehle.

Der Stamm der Beni Mter hat nach seinem Erfolg vom 26. März alle Stämme bis zum Gharbgebiet aufgefordert, sich ihnen zur Belagerung von Fez anzuschließen. Nach Gerüchten, die von den Eingeborenen verbreitet werden, sollen die Berber in Fez eingedrungen sein und dort Muley Ismael zum Sultan ausgerufen haben.

Der Aufstand in Albanien.

Schwere Niederlage der Aufständischen.

(Telegraphische Berichte.)

Skutari, 2. April.

Gestern kam es zu einem heftigen Kampf zwischen den Aufständischen und den zur Unterstützung der Garnison Tusi aus Skutari herangemarschierenden Truppen. Der Hauptkampf spielte sich zwischen Deschtisch und Planinitza ab, wo die Aufständischen Stellungen bezogen hatten. Die Insurgenten wurden zurückgeschlagen.

Die von den aufständischen Malissoren belagerte Stadt Tusi an der montenegrinischen Grenze ist durch die türkischen Truppen nach siegreichem Kampf entsetzt worden. Damit ist die Niederlage der Aufständischen entschieden. Die türkischen Truppen haben ihren Erfolg erzielt, noch bevor die von Konstantinopel abgesandten Verstärkungen auf dem Schauplatz eintreffen konnten.

Der Wali von Skutari meldet: Bei dem Kampfe mit den Aufständischen wurden drei türkische Soldaten getötet und dreizehn verwundet. Die Aufständischen erlitten große Verluste.

Ein Zwischenfall im Prozeß gegen die Lorraine Sportive.

(Telegraphischer Bericht.)

Metz, 3. April 1911.

Gleich nach Eröffnung der Sitzung erhob sich Staatsanwaltschaftsrat Richert zur Begründung der Anklage. Die Ausschreibung der Mitglieder der „Lorraine Sportive“ hat einige Zeit die Presse beschäftigt, und es ist jetzt Gelegenheit gegeben, das, was wirklich an der Sache klar zu sehen ist, festzulegen. Auf politische Erörterungen werde ich mich nur einlassen, soweit es unbedingt notwendig ist. Die politische Seite dieser Frage wird später beim kaiserlichen Rat verhandelt werden, bei dem die Auflösung des Vereins Lorraine Sportive zur Sprache kommen wird. Die vorliegenden Strafakten nehmen ihren Ausgang von dem Gesuch des Angeklagten Samain um Genehmigung zur Abhaltung zweier Konzerte. Beigefügt war ein Programm. Die Polizeibehörde verlangte besonders die Vorlegung des Textes des Liedes „la terra nationale“. Der Angeklagte Samain hat bei Einreichung dieses Liedes die fünfte Strophe ausgelassen.

Bei diesen Worten bricht Staatsanwaltschaftsrat Richert plötzlich sein Plädoyer ab und sinkt auf einen Stuhl nieder. Er ist von einem Nervenchoc befallen und verläßt alsbald den Saal. Das Publikum und die Prozeßbeteiligten warten auf die Rückkehr des Redners. Schließlich unterbricht der Vorsitzende Landgerichtsrat Toppermann die Sitzung auf eine Talbe Stunde. Es ist fraglich, ob überhaupt Staatsanwaltschaftsrat Richert weiter plädieren wird, oder ob er die Vertretung der Anklage dem ersten Staatsanwalt Geheimen Justizrat Gombart überlassen wird, der der ganzen Verhandlung beigewohnt hat. Durch diesen Zwischenfall ist es zweifelhaft geworden, ob das Gericht heute noch zur Urteilsfällung kommen wird.

Nach mehr als zweistündiger Unterbrechung wurde nach 11 Uhr die Verhandlung wieder aufgenommen. Staatsanwaltschaftsrat Richert: Ich will versuchen, mein Plaidoyer fortzusetzen, soweit es mir bei meinem Gesundheitszustand möglich ist, und gleich auf die Handlungen der einzelnen Angeklagten eingehen. Der öffentliche Ankläger plaidiert darauf für schuldig.

Unfall beim Scharfschießen auf dem Bornstedter Feld.

Ein schwerer Unfall beim Exerzieren ereignete sich heute früh auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam. Mehrere Pferde der exerzierenden Maschinengewehrkompagnie wurden durch das Schießen scheu und gingen durch, wobei fünf Soldaten verletzt wurden. Ueber den Unfall werden uns die folgenden Einzelheiten gemeldet:

Heute früh veranstaltete das erste Garderegiment auf dem Bornstedter Felde ein Scharfschießen mit Maschinengewehren, das von Soldaten des Regiments ausgeführt wurde. Die Pferdebespannung der Maschinengewehre wurde während der Zeit von Kanonieren des zweiten Gardefeldartillerieregiments gehalten, das in der Nähe ebenfalls exerzierte. Als die ersten Schüsse aus den Maschinengewehren fielen, wurden die jungen Pferde, die noch nicht an das Schießen gewöhnt waren, plötzlich scheu und rasten, die sie haltenden Kanoniere mit sich schleifend, über das Feld. Das Schießen wurde sofort eingestellt, und nach längerem Jagen gelang es, die durchgehenden Pferde zum Stehen zu bringen. Zwei Soldaten erlitten schwere Kopf- und Brustverletzungen und mußten nach dem Garnisonlazarett gebracht werden, während drei andere nach Anlegung von Verbänden ihren Dienst wieder aufnehmen konnten. Die Verletzten sind die Kanoniere Knopfieck und Rebert von der ersten Batterie des Gardefeldartillerieregiments. Der Vorfall, der den sofortigen Abbruch der Uebung zur Folge hatte, soll eine eingehende Untersuchung erfahren.

Rückkehr der beiden Offiziersflieger nach Döberitz.

Die beiden Militärpiloten, Leutnant Mackentun und Oberleutnant Erler, haben gestern früh um 1/8 Uhr den Rückflug von Braunschweig nach Döberitz angetreten. Bei günstigem Wetter und schwachem Winde hob sich der Doppeldecker nach kurzem Anlauf von dem großen Exerzierplatz an der Salzagahlumerstraße und schlug die Richtung nach Osten ein. In Stendal sind die beiden Militärflieger gestern vormittag kurz nach 10 Uhr, nachdem sie wegen dichten Nebels der Mieste rhorst eine Zwischenlandung vorgenommen hatten, eingetroffen. Sie landeten auf dem Exerzierplatz vor der Stadt, wo sie von Oberst v. Kapper und dem Offizierkorps empfangen wurden. Die beiden Offiziere hatten eine ziemlich schwierige Fahrt hinter sich, da der Doppeldecker gegen den böigen Ostwind stark zu kämpfen hatte und die beiden Piloten mehrmals bis auf zwanzig bis dreißig Meter niedergehen mußten. Die Offiziere sind um fünf Uhr fünfzehn Minuten nachmittags wieder gestartet, nachdem sie sich mit Benzin und Oel frisch versorgt hatten. Sie beschrieben nach dem Aufstieg auf dem Exerzierplatz und über der Stadt mehrere Kreise und zogen trotz des unfreundlichen Wetters in 100 bis 150 Meter Höhe in östlicher Richtung davon. Von Stendal ging der Flug des Doppeldeckers „Albatros“ über Rathenow, Liebe und Wustermark nach dem Döberitzer Flugfeld, wo Oberleutnant Erler und Leutnant Mackentun nach einer Zwischenlandung kurz nach 1/8 Uhr bei fast völliger Dunkelheit wohlbehalten niedergingen. Auf dem Flugplatz hatten sich sämtliche Offiziere eingefunden, die ihre Kameraden begrüßten.

Gewitterfahrt des „Parseval 5“.

Halberstadt, 2. April.

Der kleine Sportballon „P 5“, der gestern von Johannisthal nach Bitterfeld geflogen war, hat heute morgen unter Führung des Hauptmanns Dinglinger die Fahrt hierher angetreten, wo er für den Sonntag zu Passagierfahrten gemietet war. Unterwegs wurde der Ballon von einem Gewitter überrascht und geriet mehrmals in schwere Böen hinein. Trotzdem gelang es dem Führer, das Luftschiff nach Halberstadt zu bringen, wo es bald nach seiner Ankunft gegen ein Uhr mittags griffen werden mußte, weil in Halberstadt keine Luftschiffhalle vorhanden ist, die den Ballon vor dem Sturm hätte schützen können. Hülle und Gondel werden heute nach Bitterfeld zurückgesandt. Hauptmann Dinglinger erhielt für seine gefahrvolle Fahrt den silbernen Ehrenpreis der Stadt Halberstadt.

*

Der Zeppelinkreuzer „Ersatz Deutschland“ machte gestern, wie uns ein Privat-Telegramm aus Friedrichshafen meldet, drei Aufstiege mit Passagieren, die glänzend gelangen. Vor der dritten Fahrt trat eine Motorstörung ein, die jedoch bald beseitigt war. Graf Zeppelin hat die Einwohnerschaft von Friedrichshafen, ihm Nelken zur Verfügung zu stellen, die er bei seiner Fahrt nach Stuttgart anläßlich des Ehejubiläums des Königs als einen Gruß der Bevölkerung Friedrichshafens auf die Residenz herabfallen lassen will.

Das Todesurteil gegen den Hanauer Feldwebel.

Frankfurt a. M., 2. April.

In eigenartige psychologische Verhältnisse ließ der Prozeß gegen den Zeugfeldwebel Ernst Müller aus Hanau blicken, der, wie schon kurz berichtet, zum Tode verurteilt wurde. Der Angeklagte hatte seine Braut, die 21jährige Verkäuferin Anna Iffland, am hellen Tage auf der Straße erschossen, weil sie das Verhältnis mit ihm gelöst hatte, nachdem sie erfahren hatte, daß Müller sechs uneheliche Kinder von sechs verschiedenen Mädchen hatte. Das Kriegsgericht der 21. Division in Frankfurt a. Main hatte im Dezember Müller zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt, dagegen hatte der Gerichtsherr Berufung eingelegt und auch Müller, weil er in dieser Strafe nicht die genügende Sühne für sein Verbrechen sah. Das Ober-